

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 35 (1945)
Heft: 7

Artikel: Geschinen in Goms
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-637259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

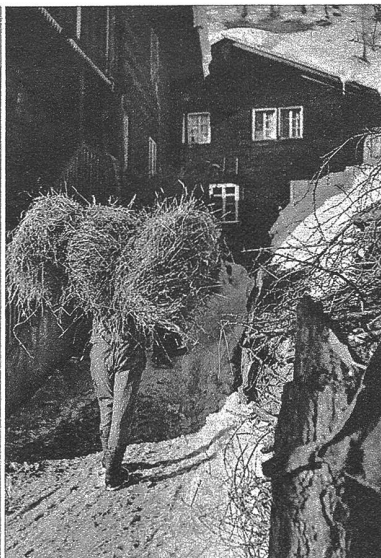
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2



3

1 Stiller Winkel
stillen Dorf. Freund
und behäbig blickt
von der Sonne braun
beizten Häuschen in
winterliche Landsch
hinaus

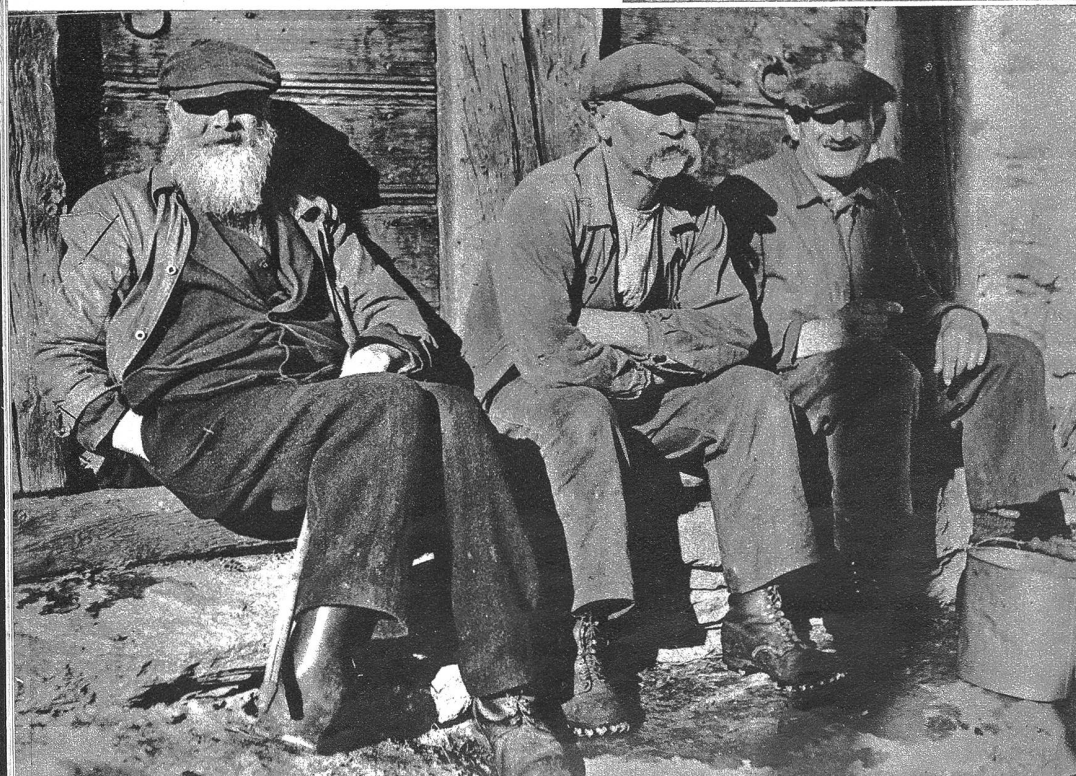
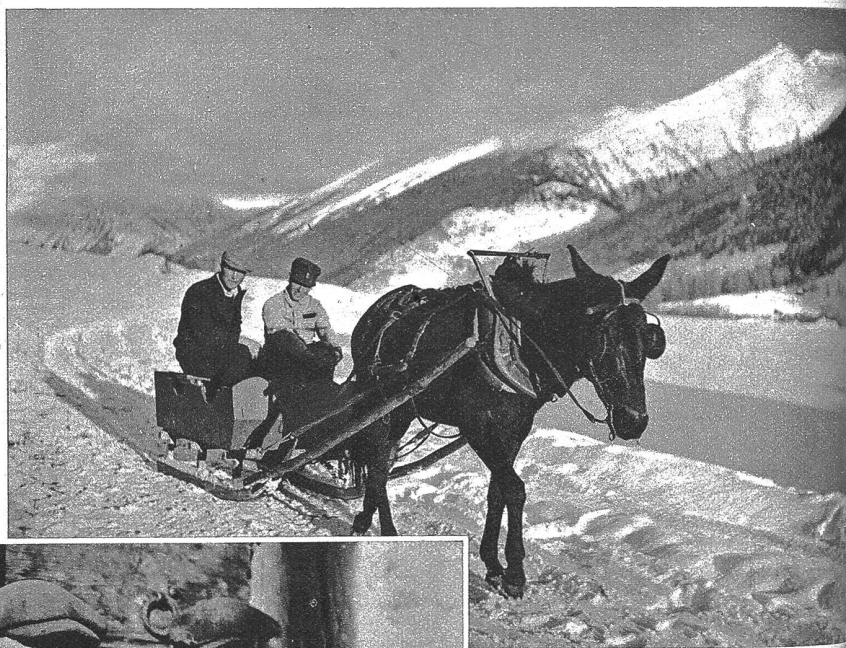
2 Die Gemeinde
einen gemeinsa
Backofen, von dem
Familie das ihr zuku
mende Quantum frische
rotes mittelst der „Be
leiter“ abholt

3 Die Bewohner
Dorfes, alles Landw
sind im Winter durch
Pflege des grossen Vie
bestandes voll in
spruch genommen



Franz Josef Weger (1712–1751) aus Geschinen war der Erzieher des nachmaligen Kaisers Joseph II. Das Gemälde des Weger wiedergibt, wird von einer Geschiner Familie aufbewahrt

Geschinen in Goms



4 Ein treuer Helfer der Geschiner ist
Maultier, ohne dessen Hilfe das Leben
besonders im Winter, sehr erschwert

5 Siesta an der warmen Mittagssonne
Drei alte Geschiner geniessen auf
Schwelle ihres Stalles die wohlige Wärme

6 Mitten im Dörfchen steht als einziger
Steinbau die St. Sebastianskapelle, in
der seit 50 Jahren der Bauer Josef Huber
als Organist tätig ist

7 Ein prächtiger Altar schmückt
St. Sebastianskapelle

8 Zahlreich ist der Nachwuchs
Geschiner — gesund und aufgeweckt
die blondschöpfigen Kinder



Oberhalb von Münster im Goms liegt verträumt in winterlicher Abgeschiedenheit das kleine, reiche Dörfchen Geschinen, dessen braungebeizten Häuser eng aneinander gerückt stehen, gleichsam als wollten sie einander wärmen (Nr. 7473 BRB 3. 10. 39)

Im obersten Teil des Wallis, im Goms, mitten in einer prächtigen Alpenwelt, liegt das kleine Dörfchen Geschinen. Verträumt blicken die von der Sonne braungebeizten Holzhäuschen in die winterliche Landschaft und verbreiten durch ihr Dasein ein Gefühl der warmen Geborgenheit. Inmitten der eng aneinandergerückten Wohnstätten steht, als einziger Steinbau, das Kirchlein, die St. Sebastianskapelle, deren Glöcklein hie und da die Ruhe durchbricht, um die Gläubigen zur Andacht zu rufen.

Die Einwohner von Geschinen sind Bauern von einer gewissen Wohlhabenheit — die schmucken Häuser zeugen von

Wohlstand. Das Dörfchen wird das reichste Gemeinwesen des Goms genannt. Ein gesunder Volksschlag bevölkert das Tal, das bis zur Furka im Altertum von Romanen bewohnt wurde, die durch alemannische Einwanderer aus dem Haslital um das Jahr 900 zurückgedrängt wurden. Die Gemeinde Geschinen lieferte dem Lande mehrere berühmte Männer, wie den Bischof Hildebrand Jost, welcher dem Wallis eine neue Verfassung gab und 1617 den Gregorianischen Kalender in seiner Heimat einführte. Franz Josef Weger (1712—1751), der Erzieher des nachmaligen Kaisers Josef II., stammte ebenfalls, wie so manche hohen Offiziere, welche in fremden Diensten standen, aus dem Walliserdörfchen.

